

So, meinen Sie, rief sie auf Einmal ganz heftig geworden: daß ich nach abgethaner Sache noch einer besondern Sicherheit bedürfe? Noch weiß ich, wenn alle Wege sich verschließen, mir einen hiermit zu eröffnen.

Dabei zog sie einen verborgenen Dolch aus ihrem Busen.

Malon schauderte zurück. Er beschwor sie, ihrer schönen Jugend besser zu gedenken.

Lächelnd antwortete sie: Meine Jugend ist zum Traume erbleicht, zum furchtbaren Traume. Gleichwohl werde ich nie Hand an mein Leben legen, als wenn alle Ausgänge mir versperrt worden. Ich werde es erst dann thun, wenn das Bluturtheil wirklich über mich ausgesprochen ist, und einzig, damit ich mir den Anblick des Henkers erspare. Nicht eher, verlassen Sie sich darauf. Mein Herz trauet zu fest auf die Weisheit der ewigen Rathschlüsse, als daß ich aus Kleinmuth es wagen sollte, mein Leben hinzuworfen, bevor sie es wollen. Meines letzten Trostes sogar, seines Ebenbildes, will ich mich entäußern um des Kindes Besten willen. Auch ohne allen Trost werde ich noch versuchen fort zu leben.

Des kleinen Adolar's Rückkehr machte dem Gespräch ein Ende.

14.

Durch kein Hinderniß gestört, waren sie eines Morgens bereits innerhalb der Barrieren von Paris. Die seltsamsten Gefühle bemächtigten sich Konstanzen's in dem Gewühl der Hauptstadt. So viel Menschen sie hier um sich sah, so viel Feinde auch glaubte die Ausgewanderte zu sehen. Auf der andern Seite aber kam der Gedanke tröstend über sie, nach so langer, entsetzlicher Zeit wieder in Einer Stadt zu seyn mit ihm, ohne den ihr die ganze Welt eine furchtbare Wüste des Todes und der Verzweiflung war!

Die fremden, fragenden Gesichter vor Malon's Wohnung, wo jetzt der Wagen hielt, welche neugierige, stechende Blicke nach der unbekanntem Begleiterin ihres zurückkehrenden Herrn warfen, verwundeten die Aussteigende tief. Welch ein Verhältniß mochten die meisten zwischen ihr und Malon voraussetzen? Was sollte sie in diesem Hause?

Diese kleinlichen Fragen vergaß sie jedoch bald wieder, als sie bedachte, daß alle Urtheile dieser Menschen ihr nichts anhaben konnten, daß in ihrer jetzigen Lage ein einziges Urtheil über sie gültig sey, das Urtheil des eigenen Gewissens. Das aber sagte

ihr, daß sie in Malon's Hause so anständig wohne, als in jedem andern.

Malon wies ihr ein von seinen Wohnzimmern entferntes, aber sehr bequemes Gemach an, befahl den Dienstreuten, ihren Anordnungen zu gehorchen wie seinen eigenen, und eilte dann hinweg, um Rechnung von seiner Sendung abzulegen.

Bei seiner Rückkehr nahm Konstanze, welche inzwischen des Kleinen Anzug in Ordnung gebracht hatte, ihn in's Nebenzimmer und sprach ganz außer Fassung also zu ihm:

Und nun, guter Malon, bringen Sie ihm meinen letzten, theuersten Besitz. Nehmen Sie meinen Adolar, dieses Kleinod, an dem allein, in den unheilvollsten Tagen meines Lebens, mein Mut sich aufrichtete; nehmen Sie ihn von mir und bringen Sie ihn zu meinem Satten, als das Vermächtniß der Verstorbenen. Bevor ich ihn von weitem erblicke, muß er die Nachricht erhalten, daß ich todt bin, daß keine Hoffnung mehr da ist, auf unsern Wiederverein in dieser Welt. Damit sagen Sie ihm auch keine Unwahrheit. Denn ich bin wirklich todt, sobald mir der einzige Reiz zum Leben, mein Kind, entzogen wird. Was sollte ich ohne dieses Kind noch auf der Welt? — Und nun, Malon, nehmen Sie, nehmen Sie den Kleinen!

Mit diesen Worten erfaßte sie seine Hand und eilte nach dem verlassenem Zimmer mit ihm zurück. An der Thür blieb sie aber stehen und sprach: Noch Eins! Schwören Sie mir zuvor, beim Verluste dessen, was Sie hier, was Sie jenseit zu hoffen haben, daß der tiefste Schmerz meines vormaligen Satten, die mitleidwürdigste Verzweiflung meiner geliebten Schwester über die Nachricht meines Todes, sie zu keinem Widerruf, zu keiner Entdeckung meines, nur dem Scheine nach noch fortdauernden, Lebens bewegen soll.

Ich schwöre das! sprach Malon, eine Thräne aus dem Auge wischend. Drauf eilte sie zurück zu dem Kleinen, drückte ihn so heftig an ihren Busen, an ihre Lippen, daß er ausschrie, gab ihn dann Malon, welcher das Kind auf den Arm nahm und damit die Treppe hinunter eilte. Sie schluchzte laut oben im offenen Fenster, als er mit dem, immer noch weinenden, Kinde in den Wagen stieg, welcher vor der Hausthüre bereit stand.

Um die schon gereizte Aufmerksamkeit der Nachbarn nicht noch mehr zu beschäftigen, mußte die hoffnungslose Mutter das Fenster verlassen.